

■ NZ-Kulturtip ■

Was ist nicht alles über das „Engelsgesicht“ **Bobo** geschrieben und gesagt worden: Eine „natürliche Schönheit“ und eine „glockenklare Stimme“ wurden der „Berliner Pop-Perle“ schon vor gut zwei Jahren attestiert. Doch seit der Veröffentlichung ihres jüngsten Albums „Passing Strangers“ sehen viele in der jungen Dame aus Weimar sogar das „neue deutsche Fräuleinwunder“. Ja, Christine Hebold alias **Bobo** „boomt“ und liegt voll im Trend der Zeitgeistmagazine, die ihre Lobeshymnen allerdings allzuoft von den Werbewaschzetteln der großen Plattenfirmen abschreiben. Weit ist **Bobo** mit ihrer bestenfalls durchschnittlichen Combo „**White Wooden Houses**“ inzwischen ja gekommen. Und damit das windkanalgetestete Industrieprodukt auch glatt durch die Weichspülgänge massentauglicher Radiostationen flutscht, setzte die Band seit jeher auf Bewährtes. Von Nirvana bis Lou Reed, von Cure bis Sally Oldfield, von allem ein bißchen, und fertig ist der sanft lächelnde **Bobo-Sound**, der niemandem weh tut, aber eben auch nichts Neues bietet. Bei dem Heimspiel der vier Wahlberliner wird die **Kulturbrauerei Prenzlauer Berg** (Knaack-/Ecke Dimitroffstraße) heute abend ab 20.30 Uhr wohl dennoch aus allen Nähten platzen.